

# SIMPLICISSIMUS

Zeitspreis vierteljährlich 9 Mark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

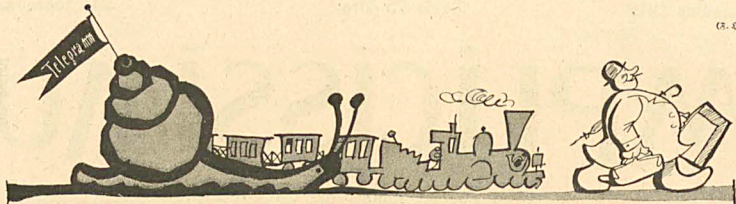
Zeitspreis vierteljährlich 9 Mark  
Copyright 1919 by Simplicissimus-Verlag S. m. b. H. & Co., München

## Matthias der muntere Seiltänzer

(23 B. 61114)



„Mag die Baluta fallen — ich falle nicht.“



### Hinauf!

Auf dem Gedächtnis, ins All gehend.  
Gemeinwärts der Mensch am Abgrund hin —  
Heimat ist ein Ort, Wolf ist ein Gebet.  
Aber Welt ... das ist ein Ort von Anbeginn!

Früher in der Welt grenzenlos vereint  
Widern uns zu fürder nicht wie Feinde an!  
Ach, wie haben schon genug genervt.  
Lust uns Menschen sein! Hinauf! Hinauf!  
Kurz ist unser Jahr, und Staub die Hand.  
Die sich wider ewige Gesetze hebt —  
Lust uns Menschen sein sonnenwärts gewandt.  
Lust uns lieben, was da lebt und aufsteht freudlich...

Edmund Richarz

### Das Fernrohr Von Johannes Voldt

Wir fürchteten ihn sehr. Nicht wie den Direktor, dessen bebührende Stimme uns durch Markt und Beise gleg. Auch nicht wie den Dehnmarus, dessen gelächte, lächelnde Mähe uns immer wieder in Bann hielt. Nein — wir fürchteten den Doktor Berger ganz anders. Wir fürchteten ihn wie einen Feind, der den Willen und die Macht hatte, uns zu verderben. Wir dachten aus der gläsernen Etarre seines Miks. Wir dachten auf jede Bewegung seines mächtigen Kinn, dessen Ausdruck von Härte und Besatz sich auf alles zu übertragen schien, was er sprach. Es war, als formte er die Worte nicht im Kehlkopf, nicht mit Zunge und Lippen, sondern lediglich mit dem Kinn. Es war ein redendes Kinn in der Nähe ihres Gesichtes gebildet.

Eigentlich besah er keine Madammetten, die andere Lehrer nicht auch besitzen hätten. Doch uns kam gar nicht der Gedanke, einen solchen Vergleich anzustellen. Wir erschienen uns ihm gegenüber bedröht und hilflos und wagten nicht, uns irgendeine feiner beschaftern Entschlossenheit zu erwehren. Er unterrichtete uns in Physik und Mathematik. Außerdem bot er uns wöchentlich einmal Anwesenheiten in der Etrennkunde. An sternklaren Abenden mußten wir uns auf dem Dache des Schulhauses einfinden. Ein fassliches Fernrohr wurde aus dem Zimmer des Direktors herausgeholt. Wir standen in staatsnotigen Umkleen am ben glänzenden Apparat herum. Und der Doktor Berger zeigte uns also Sterne, Sternbilder, ließ uns durch das Rohr blicken und die nötigen Bewegungen damit machen. Jupitermonde und Saturnringe erkennen und ferne Weltenebel aufsuchen.

Das waren Stunden, in denen er weniger behäufsig wirkte. Nicht etwa die Dunkelheit dämpfte unsere Furcht. Dunkel war es auch, wenn wir mit ihm im physikalischen Unterricht Lichterwände durchdrachten. Das Kinn und seine Sprache waren immer da. Aber hier auf dem Dache fühlten wir den Zusammenklang mit seinem Machtbereich, mit dem Machtbereich der Schulhaube geleistet. Wir sahen uns hineingestellt in ein weiteres Leben, in dem er nicht mehr die Hauptrolle spielte. Wir bemerkten Richter in den Wohnungen anderer Leute, die hätten den Kinn der Straße und verstanden unsere Wissenschaft an Erscheinungen, die Doktor Berger nicht nach Belieben für sein Experiment hin und her schleichen konnte. Uns erschien seine Macht nicht mehr so unerschütterlich, wenn wir uns dieses Einbreutens freilich auch nie felt bewußt waren.

Natürlich fürchteten wir ihn auch hier oben immer noch. Der scharfe Klang seiner Stimme überdünnte alle Geräusche und stellte sich gepensertfort mit einwirklicher Mahnung neben jenen von uns. Doch es kam vor, daß wir uns in Gruppen teilten. Jemand wünschte er mit dem Sextanten Verläufe zu machen. Auch alle auf einmal konnten daran beteiligt werden. Er ruffte mit einer Welle zehn, zwölf Jünglinge um sich, ließ den Keil am Fernrohr zurück und zog mit dem Sextanten um, in eine entfernte Gde. Dann hörte man seine Stimme nur noch unklar. Gewiß — man hörte sie. Aber sie war nichts Bedrohendes mehr. Die Gruppe am Fernrohr geriet in vorstühliges Vlandern. Einer klemmte das Fernrohr, schaute, suchte. Die anderen schauten umher und betrachteten die Gegend, die ihnen in der Dunkelheit fremd und eigenartig erschien.

Bei einer solchen Gelegenheit ereignete sich das Ungewöhnliche. Ich weiß nicht mehr, war am Fernrohr hand. Der Primus war es nicht. Und auch nicht Johansen, der einmal gesagt hatte: „Her Professor — ich habe auch achtzehn Seiten geschrieben.“ Mein — die waren es ganz bestimmt nicht. Giertel — Das Fernrohr konnte sich. Wir sahen es mit Entzücken. Es senkte sich in die Woge, redete. Und es richtete sich — es richtete sich auf ein Haus, auf ein Fenster, auf ein erleuchtetes Fenster.

„Es — sehr mal!“ Rührte eine erregte Stimme. Und da drängten sich die Köpfe um das Rohr.

Alle sahen — einer nach dem anderen ... Jeder lachte — mandert hell, offen — mandert heiser, gedrückt ... Sie war nicht jung, und sie war nicht schön. Aber sie hatte vergessen, die Vorhänge niederzulassen, bevor sie zu Bett ging ... Niemand dachte an die Drohung, die uns von irgendwoher im Auge besah. Und grenzenlos war das Erfrecken, als sie plötzlich mitten unter uns land. „Was gibst du hier?“ fragte die entsehlte Stimme. Wir sprachen ausweichend, er trafen in den Sextanten trupp hinein. Der jetzt erst näherkam. Der Furchtsbar hatte uns beschuldigt, regelrecht beschuldigt. „Was?“ fragte er noch einmal. Keiner antwortete.

Da meigte er sich, drückte das Auge an die Seßfassung und betrachtete ... Ich beständete es: er hat zehn Sekunden lang hindurchguckt. Wenn Karstens die Beschuldigte erzählt, so behauptet er, es seien zehn Minuten gewesen. Aber Karstens schneidet auf.

Man bedenkt: ein Kinn von uns hat länger als fünf Sekunden am Fernrohr gehockt. Und ... fünf Sekunden hätten genügt, um zu sehen, was zu sehen war. Die weiteren fünf Minuten nicht mehr, die es zu gestalten hätte. Die Dienten ihn, dienten seiner Schwärze. fünf Sekunden ist keine langer Zeit — nicht noch? Doch wir beobachteten ein Auge am Fernrohr, das diese fünf Sekunden über eine gebührende Zeit hinaus benutzte, um zu betrachten, was wir betrachtet hatten. Und ... Und so waren es fünf inhaltvolle, entscheidende Sekunden, fünf Sekunden von höchster Bedeutung.

Ein Ortesen kam in mir hoch wie ein Klumpen. Uns allen ging es so. Und plötzlich prüfste einer los — kurz, heilig. Der Mann am Fernrohr fuhr hoch. „Das ist ja —“ er war seiner Stimme nicht ganz Herr — „das ist ja eine Schwelmein!“ Die letzte Silbe fiel durch die Stille. Alles schwieg. „Wer hat das gemacht?“ Niemand lächelte die Lippen. „Wer das gemacht hat — frage ich!“

Wir fanden uns hin herum und lauschten nichtig auf den Eow letzten Stimme. Wie alle fanden, daß sie irgendeine Verbindung war. Keiner dachte daran, etwas zu erwidern. Er betrachtete den unbedeutlichen Kreis von Gesichtern, der ihn umgab. „Wozum wird sich das Weiter finden —“ sagte er rasch, müde. „Es können jetzt nach Hause gehen.“

Das Weiterer hat sich gefunden. Beim nächsten physikalischen Versuch im Dunkelraum war jemand die Flasche mit Schwefelwasserstoff vom Tisch, nachdem er vorher den Stöpsel herausgenommen hatte. Das war der Anfang von vielen schlimmen Ereignissen, die wir dem Doktor Berger spielten. Und wir haben ihn doch früher maßlos gelächelt.

Doch ihr könnt mir's glauben: zehn Sekunden lang hat er durchs Fernrohr, die wir dem Doktor Berger spielten, und wir haben ihn doch früher maßlos gelächelt. Watten wie noch Grund, ihn zu fürchten?



(4. Erz.)



## Polizeistunde

„O deutscher Bürger, sei gesehtet und nimme das Gute, wo sich's bent, und schimpf' nicht gleich mit viel Gesehtel auf die bodenwöhliche Polizej.“

Sie schenkt die ein paar Abendstunden. Benütze sie, um zu gefanden. Statt im verreckten Wirtshaus zu hocken und Bier zu schlucken und zu tarocken.

Wie wär's, du ginge mit in dich selber statt in die „goldenen Säulen“ und Kälber und machtest die bei die dahem auf dies und das einen eigenen Reim.

Statt ewig nur mit andern Epieshern auf Grund deines Leibblatts zu tannegelesern? Was eine mit sich selbst abmacht — und wär's auch schief —, ist doch gedacht.“

Mit dieser warmen Redeweile lüchelt der Justizwalde dem Bürger . . . Doch der grobe Schlot als Antwort nur den Hintern bot.

## Karriere

Von Victor Kufurkin

Als Gustav Glabitz noch ganz klein war und in die Schule ging, hat er niemals eine Antwort auf eine Frage gewußt. Wenn der Lehrer eine Frage an die Klasse richtete, so hoben immer viele Schüler

den Finger hoch, um zu zeigen, daß sie es wußten; nur Gustav Glabitz sah ernst und still hinten auf seiner Bank und wußte niemals etwas.

Aber einmal war es anders. Der Lehrer hatte nach den fünf Erdteilen gefragt, und vier Namen waren schon richtig genannt worden. Als er nach dem fünften Erdteil fragte, erob auch Gustav Glabitz seine Hand. „Seht nur alle hin,“ rief der Lehrer erfreut, „der Glabitz weiß einmal etwas.“ Nun also, so antwortete Glabitz, wie heißt der fünfte Erdteil?“ Und erst wie immer antwortete Glabitz: „Konstantinopel.“ . . .

Nach der Schulzeit sollte Gustav Glabitz als Verkäufer in einen Warenladen eintreten, aber diese Tätigkeit mußte er auch den ersten Veranden wieder aufgeben. Auch zu dem Amt eines Katzenen-

Katzenhute

## Aus dem kaiserlichen Marstall

(Zeichnung von G. Zylberg)



„Wat, Jean, die Gütle parieren mit schon jerade so wie 'n Kronprinzen?“ — „Jawoll, se haben ja noch Schenkklappen vor!“















# Beiblatt des Simplificissimus

## Deutscher Winter

(Gehung von G. Iyden)


„So wundert mich nicht, daß die Deutschen so feiern. Sie enthüllen sich ja fortwährend.“

### Vom Tage

In einem Gasthause in D. kommt man auf die beliebten „Nachschlachten“ zu sprechen. „Vor am Jahre hab' i aa an Dähen nachschlachten müß'n, meini ein Bauer, „der si a Hor'n broch'n hat.“ Darauf ein anderer Bauer: „Däß esohm den Hor'n vor ober nach sein Tod o'g'schlagn?" — „Ja.“

sagt der erste, „nach sein' Tod selbstverschändli; denn dees andere woar do a Tierquälerei g'wesen!“

„Nanu? Wer geht denn da alles hinein? Zimmermann, Capelle, Berkmann Hellweg, Vellferich, Wohnschaffe, Lubendoff?“

„Ja, weißte denn nich, daß hier der Untersuchungs-ausschuß sitzt?“

„Ne. Ich dachte, es wird eine Filmaufnahme vom alten Regime gemacht.“

„Endlich ein Mann, der arbeitet!“, so tief neulich ein bekannter Arbeiterführer in Franken aus, als man ihm aus Anerkennung für seine der Arbeiterschaft geleisteten Dienste eine Bronzenabteilung von Mexicos „Arbeitsmann“ überreichte.





**VORNEHMSTER TAFELBIKÖR**

# JACOBILIER

**JACOB JACOBI STUTTGART**  
GEGR. 1880



☆ **Ica** ☆  
**Cameras**

sind in allen Photo-Handlungen erhältlich.  
Preislisten kostenlos.

**Ica a. H. Ges. Dresden**

**Segen Katarthe**



**Emser Wasser**

**Schöne Augen**

Beliebt. Wert. Augenwässer. Nicht. geeignet. wie. Augen. wasser. herber. nicht. kann. tödlichen. Schaden. machen. für. die. Augenlider. u. befeuchtet. sanft. das. Auge. in. jeder. Lage. ohne. Gefahr. für. die. Augenlider. u. die. Hornhaut.

Verfälscht. nicht. in. 450 u. 7.50.  
Cura. Siedig. Reines. Mineralwasser.

**Ou. X Beine**

liefert. Tempomache. bei. Genuß. von. „Progresso“  
gef. gibt. das. Beste. aus. dem. Jahre. 1911. in. der. Kategorie. der. „Progresso“  
liefert. Tempomache. bei. Genuß. von. „Progresso“  
gef. gibt. das. Beste. aus. dem. Jahre. 1911. in. der. Kategorie. der. „Progresso“

**Neckthoil** und Kultur mit 60 Abbildungen

Behandelt. auf. 142. Seiten. Halsknoten. Stillschmerz. Rheuma. Verwunden. Haut. Leiden. Gelenk. Leiden. etc.

Zu. bez. per. Viertel. von. 11.6 — f. das. kart. Buch. Ausland. (ohne. Fracht. Gebühren). 20%  
Verlag. R. Ungewitter. Stuttgart-S.

Antiker

**Dr. Kom's Yohimbin-Tabletten**

Num. 2 50 100 Pak.

11. 5. 11. 20.

Vertriebsstellen für Yohimbin-Tabletten:

München: Schützen, Sonnen, Kermel, etc.  
Hamburg: Internationales Apoth., etc.  
Wien: Internationales Apoth., etc.

Dr. Fritz Koch, München.  
Nehmen Sie zur Marke „Dr. Koch“.

**„Barzarin“**

ärztlich. empfohlenes. wirksames. Mittel. gegen. Zuckerkrankheit. ohne. Kohlenhydrate. streng. Diät. kann. unerschädlich. in. allen. Apotheken. käuflich. Preis. 1.00.  
Beck & Co. Cannstatt. S. 11.

**Strahlkörper**

n. Dr. Carl Brill

Gelenk- u. Muskelrheumatis- mus, Hexenschussrheumat. Kreuzschmerzen.

Prospekte. durch. Herrn. Schubert. Nchf., Lischingarratenbau, Magdeburg, Wilhelmstr. 2.

**Nervenschwäche**

und ihre Heilung von J. F. Lülljohann, Ernst. Ueberraschende. Heilerfolge. in. wenigen. Tagen. und. Wochen. bei. Nervenschwäche. und. ihren. Folgen. Schwinden. des. Gedächtnisses. Kopfschmerzen. Zitter- tremor. etc. und. Willenslosigkeit. Angst. und. Zwangsgedanken. Schlaflosigkeit. Ueberreiztheit. und. Mattigkeit. Kopfsch. Nervenschmerzen. u. s. w. auf. psych. physiologischer. Grund. u. neuer. Forschung. In. kurzer. Zeit. viele. beachtens- wertige. Anmerkungen. des. in. und. Auslandes. über. schnelle. und. durchgeführte. Erfolge. Verlangen. Sie. nach. beste. gratis. Prospekt. u. Auszug. aus. Heilberichten. von. Länging. Verlag. Cassel. 76.

**Perlsfern**



**FRIEDENS-ERZEUGNISSE DER CHEMISCHEN WERKE GEBR. SCHULZ PERLEBERG & GEBR. 1797**

Schabcreme / Metall- / Putz  
Parkettboden- und Linoleumwische  
Bleichsoda / Kristall-Soda  
Waschlauge / Weizenmehl  
Kristallbadesalz

Warum laufen Sie mit abtenden Augen heram? Abhilfe schafft EGOTON



Preis M. 15.50 excl. Nachnahme. Prospekt gratis und franco. Unüffliche Verpackung.

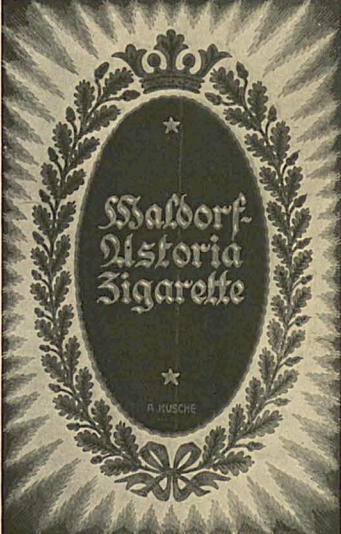
J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.



**GOERZ TENAX PLATTEN**

Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberer Guß  
Große Halbbreite / Weite Belichtungsplatten  
Hohe Empfindlichkeit / Vorzügliche Abblauung

Herstellend in den Photographen  
FABRIKANTEN: GOERZ PHOTOGENISCHE WERKE G. M. B. H. STUTZ G. E. N. G. A. - W. E. T. R. E. G. G.  
Optische Anfall: C. P. GOERZ Aktien Gesellschaft  
BERLIN-FRIEDENAU



**Waldorf-Nistoria Zigarette**

A. RUSCHÉ















# MACHOLLMÜCHEN WEINBRAND LIKÖRE

Ein guter  
Frank für  
frohe  
Zecher

**Rhein- und Moselweine**  
Spez: Rudesheimer u. Rheingauer Naturweine  
Eigenbau und Herrschaftsgewächse  
**NICOLAUS SAHL**, Weingutsbesitzer  
RUDESHEIM a/RH.

Für frohe  
Zeit ein  
Sorgen-  
brecher

**Künstlerpostkarten**  
Bilg. u. Dessin (Wormsberg, Hees-  
loch etc.) Serie M. 1.50. Sach-  
Buch, A. Döner, München 28.  
**Braunolin**  
Gilt als...  
R. Mittelhaus...  
Wilmersdorf 2  
Neussener Str. 15

**Ausschneiden!**

## Dem Kaufmann gehört die Zukunft!

Tausende verdanken ihr Glück, ihre bevorzugte Stellung, ihren erhöhten Verdienst der angesehenen und berühmten, in neuester Auflage erschienenen: **Handbibliothek der gesamten Handelswissenschaft**.  
1. Berufsausbildung und Vorbereitung des Kaufmanns M. 6.00. 2. Kaufmannslehre (Rechnen, 1. und 2. Teil) M. 6.00. 3. Minus-, Mal- und Gewinntabelle M. 6.00. 5. Der deutsche Briefver-  
kehr M. 6.00. 6. Kaufmännische Buchführung M. 6.00. 7. Inventar, Bücherwesen und Bilanz M. 6.00. 8. Handelsrecht M. 6.00. 9. Kontraktieren M. 6.00. 10. Handelsrecht der Kolonien M. 7.50.  
11. Der reisende Kaufmann M. 6.00. 12. System und Organisation M. 7.50. 13. Güterverkehr und Exportpraxis M. 7.50. 14. Die Banken und Börsen M. 6.00. 15. Der Wechsel-, Scheck- und Post-  
verkehrsverkehr M. 6.00. 16. Das Handelsgesetzbuch selbst Erläuterungen M. 4.40. 17. Kaufmännische Feinrechnen M. 6.00. 18. Volkswirtschaftslehre M. 6.00. 19. Handelsgeschichte M. 4.40.  
20. Der englische Korrespondent M. 6.00. 21. Der französische Korrespondent M. 6.00. 22. Fremdwörter und kaufmännische Passivsätze M. 6.00. 23. Handelswissenschaften M. 6.00.  
In bester Arbeit fest angelegte, in Simplicissimus die komplette Handbibliothek 100 1/2 Mark mit 30% Teuerungszuschlag, gegen Monatsbeitrag von 10 Mark oder die nicht durch Zinsen zu  
Einzelbände per Nachnahme, Erfüllungsort — Berlin, direkt und nur durch den Verlag und Versand der Deutschen Literatur, Berlin C 19, Grünstraße 25/26, Abt. 3. Postcheckkonto Berlin 5185.

Daher müssen wir vorwärts durch Selbststudium — die  
höchste gütliche Zeit, sie kehrt nie wieder, voll und ganz  
ausnutzen, dazu — oder umsonst, neue Gedanken und frischen  
Arbeitsgeist in unsere Tätigkeit bringen. Das Alles abschließen,  
diesen Beruf ergreifen und uns zur vollen Selbständigkeit  
selbstbewußt einrichten — denn mehr als je gilt heute das  
Sprich: **Jeder ist seines Glückes Schmied.**  
unter Mitwirkung von mehr als 15 Professoren und ersten Fachleuten,  
22 Bände samt Mappe mit 100 Umschlagpapiere. Jeder Band auch einzeln.  
8.

Name u. Beruf

Ort u. Datum, Straße

Nur 10 Mark monatlich.

# Lovan-Creme

Die blaue Packung Die rote Packung

Ein unschätzbares Hausmittel zur Verhütung und Beseitigung von Rissen und Schrunden an Händen, Lippen u. andern Körperstellen, sowie überhaupt um die Haut zart u. geschmeidig zu erhalten. Unentbehrlich in der Kinderpflege.  
Kleine Tube M. 1.20 Große Tube M. 2.—

Samtetweiche Haut, zarterster Teint wird mit dieser, weils färbenden noch fettenden Creme erreicht. Ein zarter Hauch überzieht die Haut und läßt sie jung und frisch erscheinen.  
Unentbehrlich für die Hautpflege.  
Kleine Tube M. 1.20 Große Tube M. 2.—

Herstellte  
GASSENER & Co  
Dresden

# Wotan

gasgefüllt

Die bevorzugte Glühlampe

Wotan G

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — Bezugspreis: Das Vierteljahr 9.— M., bei direkter Zusendung 10.50 M., Ausland 11.— M. Die Jahrbücher erscheinen auf qualitativ ganz hervorragendem schwebem Papier hergestellt, kostet das Vierteljahr 20 M., bei direkter Zusendung in Höhe 21 M., Ausland 22 M. — Anzeigenpreis für die 6gespaltene Nonpareille-Zeile 2.— M. mit 30% Teuerungszuschlag. — Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. Unentbehrlich für die Handpflege.

Redaktion: Dr. R. Geheeb, Dr. H. E. Blahd, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwegner (Peter Scher), München.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Haindl, München.

Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. In Deutsch-Osterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Deutsch-Osterreich bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.





„Wie hübsch könnte man jetzt mit der Stoffnot kokettieren, wenn die dumme Kolonnen nicht wäre!“

## Im Schoße der Familie

Papp- und Mamma, im Salon, erregt,  
 Zante Wilhelmine, Dunkel Gebot,  
 durcheinander kinendes Gegetz,  
 welches Weltanschauungsweilen schlägt.

Egon, Sohn des Hauses, achtzehn, Gent,  
 Edelkommunik, spielt Agitator;  
 muß'ge Etern streng Kap'falschenvater;  
 Flamme des Familienaufstehens brennt.

Zoni' und Dunkel, teils vergnügt, teils miß-  
 sehn erschreckt; hier lockern sich die Jügel;  
 sie wirft Schändlichkeitsbindung per den Bügel,  
 er steckt schwarzes Rauchzeug ins Gebiß.

Alle sind erregt — nur Egon nicht,  
 welcher immerhin erst achtzehn alt ist  
 und als Edelkommunik von sich aus kalt ist  
 und sein Zischengelnd von Papp'n kriecht.

©mann





„Glückliche Jugend!“

## Vom Tage

Während viele noch am Materieellen haften, gibt es doch auch schon wieder Menschen (und ihre Juch) welche von Tag zu Tag, deren Interesse sich dem Geistigen zuwenden.

Aber doch wenigstens den Geistern.

Interessen werden die Geistes verengender Zeiten vorgelesen und um Auskunft und Rat gefragt.

In zwei Gruppen spaltet sich die Menschheit.

„Achsein, der's dich!" sagen die einen. „Achsein, rieh' dich!" die andern.

Aber die einen kommen nicht ohne den zweiten

Zaubertrank: „Gef. hier's dich!" zu ihrem Ziel; wogegen die andern zwar alles mögliche aus dem

Sack' des Geistesreichs hervorziehen, doch selber nicht den Knüttel, der ihnen doch am betömmelichsten wäre — und um so betömmelicher, je mentalistischer.

In Stuttgart haben wir auch eine „Freie Bühne“, die emig auf literarische Hebung ihrer jubelnden Mitglieder bedacht ist. Kürzlich setzte der Vorstand eine Vorlesung von „Küblings Erwachen“ an, wobei der Untertitel „Eine Kindertagedie“ wesentlich zu fett gedruckt war. Die Folgen waren entsetzlich: alle Damen des Vereins hatten ihre Kleinlein mitgebracht. Der Vorstand hat sich von den Folgen des Schlaganfalls noch nicht erholt.

War da längst zwecks Propaganda ein Preisanschreiben in dem Wurfblättern einer kleinen Stadt, und zwar:

Warum wähle ich Deutsche Volkspartei? Für die beste Begründung war eine Gans ausgelegt, ein hoher Preis in diesen Zeiten. Wer nur irgendwas schreiben konnte, beteiligte sich an dieser Jagd nach der Gans; festerlangte Abhandlungen liefen auf der Redaktion ein, in denen einmündig-

frei nachgewiesen war, daß die Deutsche Volkspartei die einzige sei, die etwas für's Volk tue und zu der man deshalb allein Vertrauen haben könne.

Eine einzige kurze war dabei, und zwar von einem gewöhnlichen Maurergehilfen:

„Ich wähle Deutsche Volkspartei, damit ich die Gans krieger!"

## Lieber Simplifizismus!

Der ein paar Wochen hatte ich der alten Foten-Reak was verschrieben, weil sie klagte und ich sie recht klar machen mußte. Oben begegnete sie mir, als sie müde mit dem schweren Escotier auf dem Rücken von der Mühle heraufkam. — „Ma, was machst die Gelandheit?" — „I glaub, es feil si nie mehr, lachte sie. „die Bib gehn scho wieder sachlich auf mit!"



## Volkshochschule

In B. sprach Dr. Schwent über den schädlichen Einfluß des Alkohols in jeder Form auf Körper und Geist. Seinen beredten Vortrag unterbrach er zum Schluß noch durch ein überzeugendes Beispiel:

„Hier, geehrtes Publikum, habe ich zwei Gläser, eins mit Schnaps und eins mit Wasser. Jetzt nehme ich einen lebenden Regenwurm, werfe ihn in das mit Wasser gefüllte Glas. — Sehen Sie, wie er sich verzagt krümmt, wie er sich seines Lebens freut! Jetzt, lassen Sie auf, nehme ich den Regenwurm heraus, lasse ihn in das mit Schnaps gefüllte Glas gleiten, aber ach! — es behagt ihm gar nicht, vor Schmerz krümmt er sich jetzt, immer schmerzlicher er sich, immer schmerzlicher, bis er endlich zugrunde geht! Der Alkohol bedeutet für ihn den Tod!“ —

„Entschuldigen der Herr Doktor, was für 'ne Sorte Schnaps war denn das?“, rief einer der Hörer.  
 „Worum wollen Sie denn das wissen?“  
 „Ja, hab' nämlich Bärenmet!“

## Der Streit

Das war der bitterböse Streit:  
 Der Peter sprach zum Paul: „Als heut  
 Ich schaute meinem Vater nach,  
 Stand hell der Mond ob meinem Dach.“

Drob lachte Paul: „Da irrst du sehr.  
 Ich — hinter meiner Kette her —  
 Stieg auf den Heden ganz gemach,  
 Da stand der Mond ob meinem Dach.“

Sie schauten schelen Blicke sich an.  
 „Das läßt du“, schreibt der Peter dann:  
 „Denn was ich selbst gesehen hab.  
 Das streitet keiner mit mehr ab.“

Der Vollmond in verzügelter Ruh  
 Schaut solchem Treiben lächelnd zu  
 Und denkt: Beim menschlichen Geschlecht  
 Gan meistens beide Teile recht.

„Du alter Narr“, führt Paul jetzt los.  
 „Man weiß ja, wie dein Maul so groß!  
 Du meinst wohl, nur für dich allein  
 Bemühe sich der Vollmondstein.“

Sie rüden auf den Leib sich dicht  
 Und fauchen sich ins Angesicht.  
 Rauf nimmt das Unheil seinen Lauf,  
 Eschen haufen beide kräftig drauf.

Und seit dem Tage nennt der Paul  
 Den Peter nur „das Lögenmaul“.  
 Und Peter sagt blindeberaumt:  
 Paul sei im Grund so frech wie dumm.

Kugelte Cupper

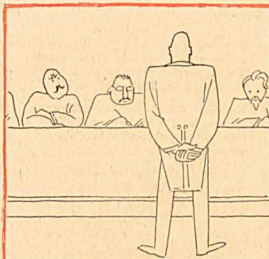
## Ein Dokument

(Zeichnung von E. Schilling)



„1914 bist du geboren? Da bist du ja ein Kriegskind!“ — „Ja, drum bin i aa so a W'ump!“





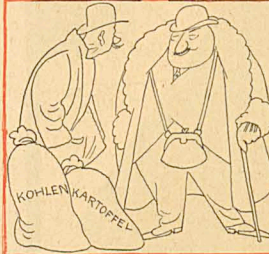
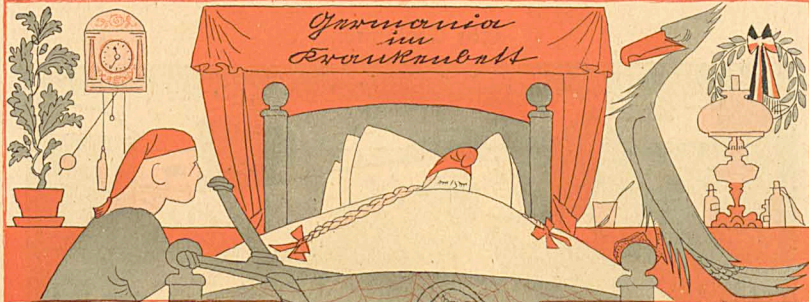
"Gasthaus ist: man hat im Gefühl?"



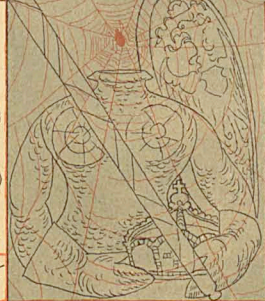
"Wie sieht man zur Frau?"



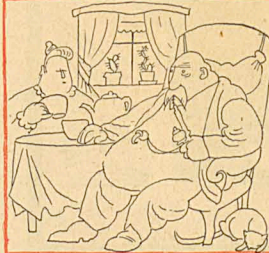
"Wie ein Ratschmann, bringt er Günstling?"



"Ist das im Tausch möglich für den Kopf?"



"Wie über den Tisch geht, was man vom Kopf anspült?"



"Wie es auch nicht ist, das was man nicht gut?"



"Wie man auch nicht ist, was man nicht gut?"



"Wie man auch nicht ist, was man nicht gut?"